

Ramp® PRESSNEWS

REVIEW
HORNET JUNIOR
IN GUITAR 4/2019
GITARDREAMS
II/2019

HORNET *Junior*
Tested by Guitar →



Ramp Hornet Junior J-Style

Grün hinter den Ohren?

Schnittiges Design? Check. Lässige Farbgebung? Check. Nitro-Lack? Check. P-90? Nix da, hier gibt's Gold-Foil-Pickups von Lollar. Stephan und Stefan von Ramp machen bei der Hornet Junior mal wieder einiges anders als die anderen – und der dritte Stephan ist begeistert.



Der Name Ramp Guitars lässt auf den ersten Blick vielleicht eine US-amerikanische Herkunft vermuten, in der Tat kommt aber beinahe alles hier aus dem Süden der Republik, genauer gesagt aus dem Großraum München und dem Oberland. Unter dem Banner Ramp Guitars designt Stephan Zahm (der erste Stephan im Bunde) die Gitarren inklusive Ausrichtung und Konzeption, im nächsten Schritt baut der zweite Stefan (Meigel) die Instrumente. Stefan Meigel baut übrigens nicht nur die Ramp-Modelle, sondern hat sich seine Lorbeeren schon längst mit seinen erstklassigen

Akustiks verdient (siehe etwa *guitar acoustic* 2/19). Die Idee hinter der Hornet Junior war, den Einstieg in die Welt der Custom-Gitarre erschwinglicher zu machen und so ist die Junior schon für knappe 2.300 Euro zu haben. Das ist zwar immer noch nicht wenig Geld, für eine handgebaute Gitarre aber definitiv im unteren Bereich des Möglichen. Schließlich will das Material bezahlt werden und auch die beiden Kollegen hinter Ramp müssen ja von irgendwas leben. Wirft man einen Blick auf die Preisgestaltung der großen US-Custom-Shops von Fender und Gibson etwa, dann findet man durchaus andere Preise. Dazu kommt noch, dass besagte Custom-Shops ja nur in begrenztem Umfang wirkliche Custom-Instrumente bauen, das ist allein schon aufgrund der schier Menge nicht mehr individualisiert realisierbar. Völlig ohne Grenzen geht es auch bei der Hornet Junior nicht zu, das ist klar. So ist die Korpusform

vorgegeben und auch in Sachen Brückenkonstruktion hat man „nur“ die Auswahl zwischen T- und J-Style. Was nichts anderes bedeutet, als dass die T-Style-Variante eben auf die bekannte Aschenbecher-Bridge setzt, die man von den frühen Telecastern kennt. Passend dazu gibt's auch die entsprechenden Pickups. Das ist dann letztlich die Hornet Junior für Fender-Freunde.

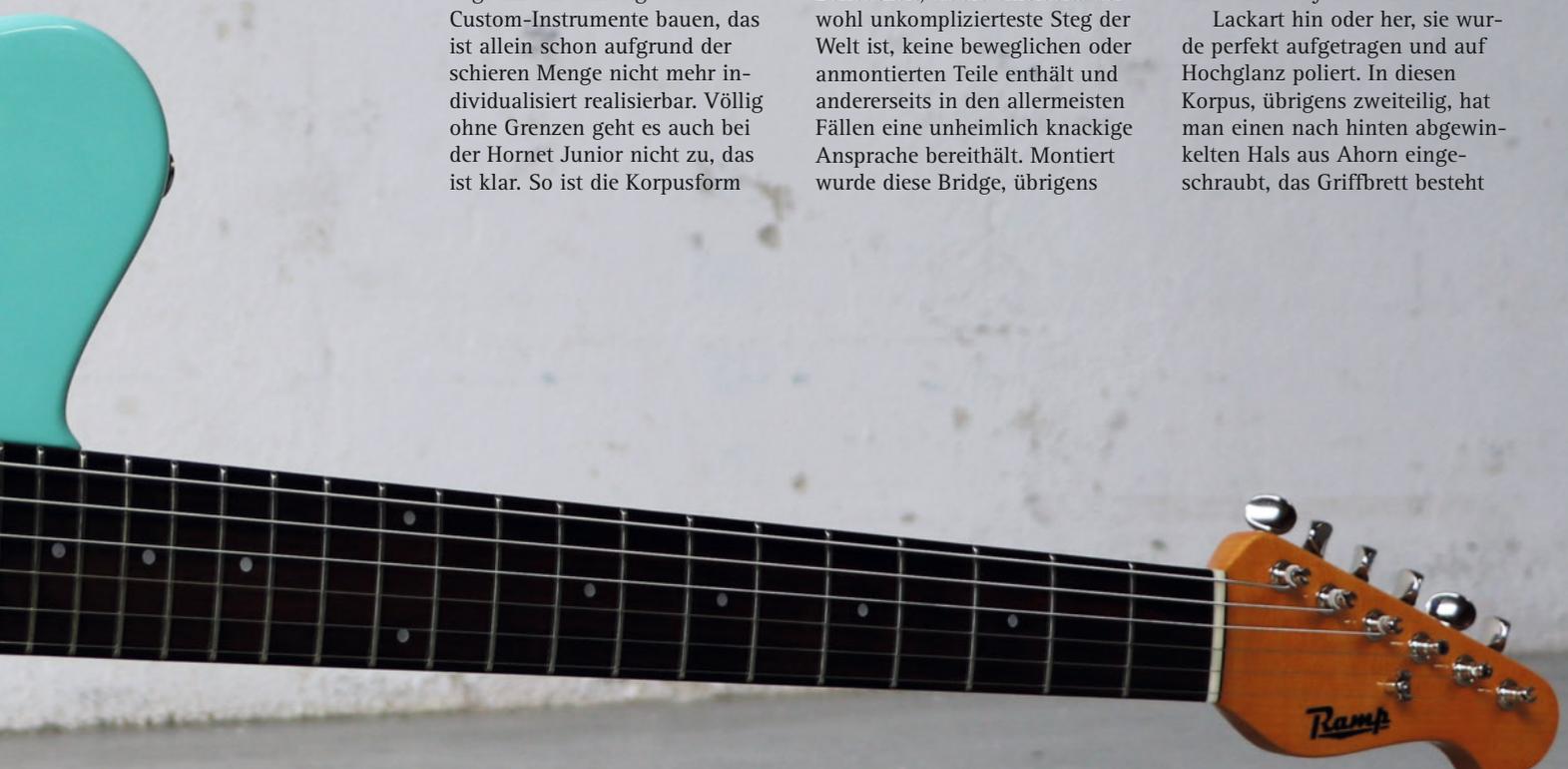
Cooler geht's kaum

Unser vorliegendes Testmodell ist die J-Style-Variante. Diese orientiert sich in Sachen Brückenkonstruktion klar an den frühen Les Paul Juniors. Diese Konstruktion erfreut sich bei vielen Gitarristen (auch beim Verfasser dieses Textes) großer Beliebtheit, da sie einerseits der wohl unkomplizierteste Steg der Welt ist, keine beweglichen oder anmontierten Teile enthält und andererseits in den allermeisten Fällen eine unheimlich knackige Ansprache bereithält. Montiert wurde diese Bridge, übrigens

von ABM, direkt in einen Erlenkorpus, der hauchdünn mit Nitro-Lack versehen wurde – in Sea Foam Green! Cooler geht's kaum.

An der Diskussion rund um die akustischen Eigenschaften von Nitro-Lack möchte ich mich nicht beteiligen, Fakt ist in jedem Fall, dass eine dünne Nitro-Lackierung schneller und schöner altert. Da aktuell der Schutzgedanke eines Lackes eher in den Hintergrund gerückt ist, zumindest kann einem das durchaus in den Sinn kommen angesichts des noch immer grassierenden Aging-Booms, punktet das Nitro-Finish hier in jedem Fall. Zumal es auch der gesamten Retro-Optik inklusiver 50ies-Chic deutlich mehr entspricht als etwa ein moderner Polyurethan-Lack.

Lackart hin oder her, sie wurde perfekt aufgetragen und auf Hochglanz poliert. In diesen Korpus, übrigens zweiteilig, hat man einen nach hinten abgewinkelten Hals aus Ahorn eingeschraubt, das Griffbrett besteht





aus Palisander. Eingelassen in selbiges sind 22 Bundstäbchen des Medium-Jumbo-Formats, zwar keine Spaghetti-Bündchen, aber auch keine Eisenbahnschwellen – die goldene Mitte eben. Als Mensur kommt eine 25,5“-Variante zur Anwendung, also die Fender-typische etwas längere Mensur. Der Zugang zu den oberen Lagen ist dank des recht tief ausgeschnittenen Cutaways problemlos möglich. Zwar haben die Ramp-Jungs nicht auf die typische Halsplatte, die als Konterelement dient, verzichtet, in Sachen Ergonomie passt das hier dennoch. Und eines tut der kräftige Hals in jedem Fall in der präzise gearbeiteten Halstasche – sitzen!

Stefan Meigel versteht sein Handwerk und so ist es eigentlich kaum einer Erwähnung wert, dass die Verarbeitung in jeder Hinsicht erstklassig ist: Bundstäbchen, Fräsungen, Finish-Qualität alles tippitoppi.

Von ebenso unzweifelhafter Qualität ist die Hardware, die konzeptionell von Stephan Zahm zusammengestellt wird. Bei der J-Style sind es die Wraparound von ABM, die CTS-Potis, Kluson-Mechaniken und zu guter Letzt die Gold-Foil-Pickups von Lollar. Ursprünglich als Billig-Pickups in japanischen Gitarren verbaut, entstand nicht zuletzt dank namhafter Fans wie Ry Cooder ein kleiner Hype um diese Pickups. Ihr charakteristischer Sound, der in der Art nicht mit anderen Tonabnehmern vergleichbar ist, kommt dann auch in einer erstklassigen Gitarre wie der Hornet Junior entsprechend zur Geltung.

Für Goldgräber

Ran an den Vox-Combo, Normal Channel, ein wenig Reverb, ab an die Stegposition und dann geht echt die Sonne auf: ein charakterstarker Klang mit schimmernden Brillanzen und einem kräftigen Höhen-Topping paart sich mit kehligen Mitten und einem straffen Bass-Fundament. Das hat was Gretschiges an sich, aber auch einen Hauch P-90 meint man zu vernehmen. Singlenote-Läufe, Rockabilly-Licks (gerne mit einem knackigen Slapback-Delay) oder Jimmy-Reed-Shuffles sind genau das, was man hier anbietet, ach was sag, ich das drängt sich förmlich auf. In der Zwischenposition bleiben all diese Qualitäten



erhalten, sie werden nur mit mehr Bauch und einem Hauch mehr Glocke vorgetragen. Ok, zugeben, das Wort Glocke ist ein komisches, aber wer schon mal eine anständige Tele in der Zwischenposition gehört hat und das mit einer knackigen Les Paul, ebenfalls in der Zwischenposi-

on, kombiniert, der bekommt eine Ahnung davon, was sich hier abspielt.

Funky-perkussiv und dennoch mit ordentlich Pfund auf den Rippen kann man hier nahezu alles abdecken, was sich an cleanen Befindlichkeiten so wecken lässt. Der Halskollege allein

reagiert mit unglaublicher Präzision auf Anschlag, Dynamik und Pickhaltung, zeigt dabei keinen Anflug von Mulm oder der oft gehörten, etwas altbackenen Behäbigkeit mancher Doppelspuler-Kollegen.

Raue Kehligkeit

Gibt man ein wenig Gas im Gain-Bereich, dann schmatzt und brutzelt es nur so vor sich hin. Die raue Kehligkeit und das straffe Bass-Fundament bleiben, lediglich die Höhen halten sich in diesen Gefilden angenehm zurück. Die Lollar-Goldfoil-Kollegen sind im wahrsten Sinne des Wortes musikalische Pickups. Trotz ihrer zweifellos stark ausgeprägten Charakteristik sind sie keine Exemplare, die einem einen gewissen Stil nahelegen. Aktive EMGs etwa inspirieren aufgrund ihres Wiedergabeverhaltens eher zu tighten Riffs als zu dynamisch-angecrunchten Blues-Licks. Die Lollars hingegen geben einfach das wieder, was ihnen an gitarristischen Sperezchen vorgesetzt wird – und das eben in höchst musikalischer Qualität. Fairerweise muss man

sagen, sie sind natürlich keine Alleskönner und so erweist sich ihre dynamische Ansprache im High-Gain-Bereich als nicht so optimal. In Sachen Schlagkraft und Tragfähigkeit müssen sie anderen Kollegen einfach den Vortritt lassen. Sei's drum, wer eine Gitarre wie die Hornet Junior in dieser Ausführung kauft, dem steht der Sinn eher nicht nach Schwermetall. Wer das möchte, der bekommt die Hornet auch in Schwarz und mit heißen Humbuckern. Oder mit P-90. Oder mit einer Kombination. Oder ...

Das bleibt hängen

Jungs, das Ding ist ein Volltreffer! Eine Wahnsinns-Optik, ein in der Konstellation mit den Lollar-Goldfoils absolut eigenständiger Klang und nicht zuletzt das stimmige Design, sowie eine erstklassiger Verarbeitung sind die Pluspunkte hier. Die beiden Ramp-Jungs – Stephan und Stefan – haben Wort gehalten und zum fairen Kurs den Einstieg in die Welt der Custom-Shop-Gitarre ermöglicht. Der dritte Stephan ist begeistert!

 **Stephan Hildebrand**

FAKTEN

Ramp Guitars Hornet Junior J-Style

Herkunft	Bayern, Deutschland
Korpus	Erle, zweiteilig
Hals	Ahorn, geschraubt
Halsprofil	D-Profil, kräftig
Radius	12"
Sattelbreite	43 mm
Bünde	22 Medium Jumbo
Mensur	25,5" / 64,8 cm
Pickups	2 x Lollar Goldfoil
Regler	1x Vol, 1x Tone
Schalter	3-Weg-Schalter
Hardware	Kluson-Mechaniken, ABM-Wraparound
Linkshänder	auf Anfrage
Internet	www.rampguitars.com
VK-Preis	2560,- €

Preis-Leistung 